

Gottfried Balzli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

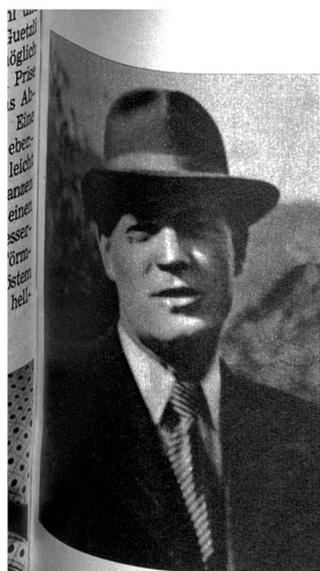
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gottfried Balzli

Am 1. März verschied nach langer Leidenszeit ein junger, lebensfroher Mensch, Gottfried Balzli, der unsern Lesern durch seine lebensnahen, heimeligen Kurzgeschichten aus unserm Hause in Erinnerung sein dürfte. Das sechste Kind seiner Eltern wurde er am 17. Juli 1905 geboren. Sein Vater war ein gewählter Fabrikarbeiter der Zentner und später in Bolligen, eine glückliche Jugendzeit. Er besuchte die Primar- und Sekundarschule und war ein vorzüglicher Schüler. Nach Abschluss desselben wandte er sich dem männlichen Berufe zu und absolvierte vorerst eine Lehrzeit bei der Firma A. Bauer & Cie. in Bern, die er mit einer sehr guten Abschlussprüfung beendete. Damit aber fand auch seine vorläufigere Lebenszeit ein Ende. Trotz bester Ausweise und keine seiner Fähigkeiten entsprechende Stelle finden. So entschloss er sich ins Ausland zu gehen. Durch Vermittlung des Schweizer Konsuls fand er eine Anstellung in der grössten Zuckerverfabrik Belgiens in Antwerpen. Nach kürzester Zeit konnte er sich dort dank seiner Tüchtigkeit eine angesehene Position erwerben. Da erkrankte er 1930 an einer schweren Brustfellentzündung, von der er sich während 6 Monaten in Heiligenschwendi erholte. Daraufhin kehrte er nach Antwerpen in sein bisheriges Arbeitsgebiet zurück. Doch schon im Januar 1932 erkrankte er von neuem an einer Hüftgelenkschmerzkrise. 14 lange und schmerzvolle Monate verbrachte er hierauf eingegipft im Hôpital St. Julien, um dann noch während drei weiteren Jahren in Heiligenschwendi seine Gesundheit wieder herzustellen.

Geheilt, wenn auch mit einer steifen Hüfte, fand er hierauf eine Anstellung bei der Firma Kehrlı & Oeler in Bern. Auch hier wusste er sich rasch das Vertrauen seiner Prinzipale zu erwerben und wurde ein geschätzter und beliebter und von allen geachteter Angestellter.

Doch schon im Jahre 1940 erkrankte er neuerdings und musste wiederum während dreieinhalb Jahren in Heiligenschwendi um seine Gesundheit kämpfen. Als geheilt entlassen, kehrte er wiederum zur Firma Kehrlı & Oeler zurück, die den tüchtigen und liebenswürdigen Angestellten mit Freuden wieder aufnahm.

Nachdem ihm im März 1945 vier ärztliche Atteste bestätigten, dass er nun völlig geheilt und erstarkt sei, ging er daran, einen eigenen Hausstand zu gründen. Am 7. April vermählte er sich mit Fräulein Elsa Ryser aus Bern. Eine kurze Spanne vollkommenen Glücks war den beiden beschieden. Doch schon im Januar 1946 erkrankte Gottfried Balzli von neuem an einer Nierentzündung, die nach Wochen schweren Leidens am 1. März zu seinem Tode führte.

Trotz seiner langen Leidenszeit war der Verstorbene stets lebensbejahend, tapfer und zuversichtlich gewesen. Unentwegt kämpfte er gegen die Krankheit und hoffte stets, mit zähem Willen seiner Leiden Herr zu werden. Seine Liebe zur Natur, an Musik und schöner Malerei halfen ihm über manche schwere Stunde hinweg, und seine schriftstellerischen Arbeiten wurden geschätzt und waren bei den Redaktionen stets gerne gesehen.

Mit dem Verstorbenen ist ein lieber, durch und durch gediegener und wertvoller Mensch von uns gegangen, der im Leiden geläutert und geklärt wurde bis auf den Grund seines Wesens. Seine Angehörigen, seine Freunde und Mitarbeiter werden den überall gerne gesehenen und beliebten Menschen stets vermissen und sie werden sich immer gerne seiner erinnern.



Marcel ADAMEK

Goldschmied, Bern, Spitalgasse 4
3. Stock (Lift)

Schmied + Co.

offeriert



Gartenpflege
Neugestaltung

Gärtnerei in Wabern,

Tel. 5 23 88

Blumengeschäft am Kornhausplatz, Tel. 2 09 75

**Nachmittags-Thé
ein besonderes
Vergnügen**

Im Théâtre

Café - Restaurant - Tea-Room - Bar
Theaterplatz 7 - A. Bieri, Inhaber

Das Vertrauenshaus für
feine Juwelen, Gold und Silber

Vertretung von Uhren führender Marken

Ulysse • Nardin • Zenith • Tissot

Gebr. Pochon

AG.

Marktgasse 55

Bern

Telephon 2 17 57



GIGER

Zwei Frisuren nach dem neuen Pariser Stil, entworfen von Joseph Giger,
Marktgasse 39, Bern, Telephon 3 43 23



Teppichhaus Ernst Egger AG.

Effingerstrasse 4, Telephon 3 12 93

Orient-, Maschinen- und Handwebteppiche
immer vorteilhaft

Spezialität: Handwebteppiche aus eigener Weberei

**Alte
Schweizer
Graphik**

**PAUL VOIROL,
BERN**

BUCH- UND
KUNSTANTIQUARIAT
SULGENECKSTR. 7



F. Schmitt

Werkstätten für handwerkliche Möbel
Bern

Weihergasse 7, 8 und 10